

Frau Grünebaum berichtet über die aktuellen Maßnahmen im Rahmen der Bekämpfung der Corona Pandemie. Man improvisiere in vielen Bereichen, da die räumliche Situation des Gebäudes sehr beengt sei. Derzeit baue man die Homeofficemöglichkeiten aus.

Herrn Thienel interessiert, ob es eine Art „rotes Telefon“ in der Gemeinde gibt, wo sich Leute mit Impfinteresse melden können. Er höre vermehrt, dass Bürger*innen angerufen werden, wenn in Alten- und Pflegeeinrichtungen Impfdosen übrig seien. Mit Hilfe einer zentralen Anlaufstelle könne nach seinem Dafürhalten eine „gerechtere“ Verteilung gewährleistet werden.

Bürgermeister Viehof antwortet, dass die Vergabe der Impfdosen den Ärzten überlassen sei. Vor Ort werde abgestimmt, an wen übriggebliebene Dosen verimpft würden. Hiervon konnten unter anderem bereits Polizisten und Rettungskräfte profitieren. Eine zentrale Stelle gäbe es nicht.

Im weiteren Verlauf der Beratung wird über die technischen Anforderungen an einen Homeoffice-Arbeitsplatz gesprochen.

Herr Scholz ist sich sicher, dass das Thema Homeoffice noch über einen langen Zeitraum präsent sein werde. Dies spare Arbeitgebern auch Ressourcen, sodass dauerhaft Büroräume und dergleichen entbehrlich würden. Frau Grünebaum unterstützt das Projekt, weist jedoch darauf hin, dass die Verwaltung zuerst die Digitalisierung voranbringen müsse um im zweiten Schritt dauerhafte Homeoffice-Arbeitsplätze bereitstellen zu können.